

Frauen im Krieg

Die Soldatinnen der k.u.k.-Armee

Der Einsatz und die Mithilfe von Frauen waren für jede der am Ersten Weltkrieg beteiligten Mächte essentiell. Während hunderttausende von Männern dem zivilen Leben entrissen und an die Front geschickt wurden, mussten die zahlreichen Bürden einer Kriegswirtschaft im Verlaufe des Krieges zunehmend von Frauen geschultert werden, sei es als Krankenschwester oder am Fliessband der Munitionsfabrik: Ohne Frauenarbeit gab es keine Chance auf Sieg.

In den polnischen und ukrainischen Legionen der Österreichisch-Ungarischen Heeres gingen Frauen noch einen Schritt weiter und griffen als aktive Soldatinnen an der Front in das Kriegsgeschehen ein. Auch im jungen revolutionären Russland leisteten Frauen Dienst an der Waffe.

Vorgeschichte

Die Legionen entstanden aus Vereinigungen und paramilitärischen Verbänden, welche ursprünglich eigentlich die Unabhängigkeit der jeweiligen Nationen zum Ziel hatte. Im Falle eines Krieges einigten sich die Verbände jedoch 1912 darauf, dass sie die K.U.K.-Monarchie gegen Russland unterstützen würde. Innerhalb dieser revolutionär- und oftmals sozialistisch ausgerichteten Organisationen waren auch zahlreiche Frauen aktiv, welche den Kampf um die Unabhängigkeit unterstützen wollten. Das hatte durchaus emanzipatorischen Charakter und einzelne Frauen waren so z.B. bereits 1905 an Partisanenaktionen gegen das russ. Zarenreich beteiligt gewesen. Mit der Mobilmachung 1914 wurden diese Verbände inkl. der Frauentruppen in die reguläre Armee Österreich-Ungarns integriert.

Der Kommandant sprach: „Jahrestage sollte man nicht durch Erinnerung feiern, sonder mit dem Entschluss zu neuen Taten.“ Diese Aufgabe erfasste meine Seele im innersten. Dann sprach er von der Notwendigkeit eines bewaffneten Kampfes gegen die Aggressoren. (...) Dann beschloss ich, um jeden Preis an den Vorbereitungen teilzunehmen.

Janina Benedek'owna -1912 - Erfahrungen als Revolutionärin

Einsatzgebiete

-Ausschliesslich an der Ostfront, hauptsächlich in Galizien.

Trotz zahlreicher Wirren um den Einsatz, inkl. dem Auflösen aller Fraueneinheiten 1914, nur um sie wieder einzuberufen, waren die Soldatinnen in zahlreichen Rollen aktiv, so etwa als:

- Sanitäterin
- Kurierin
- Infanteristin
- Fähnrich
- Artilleristin



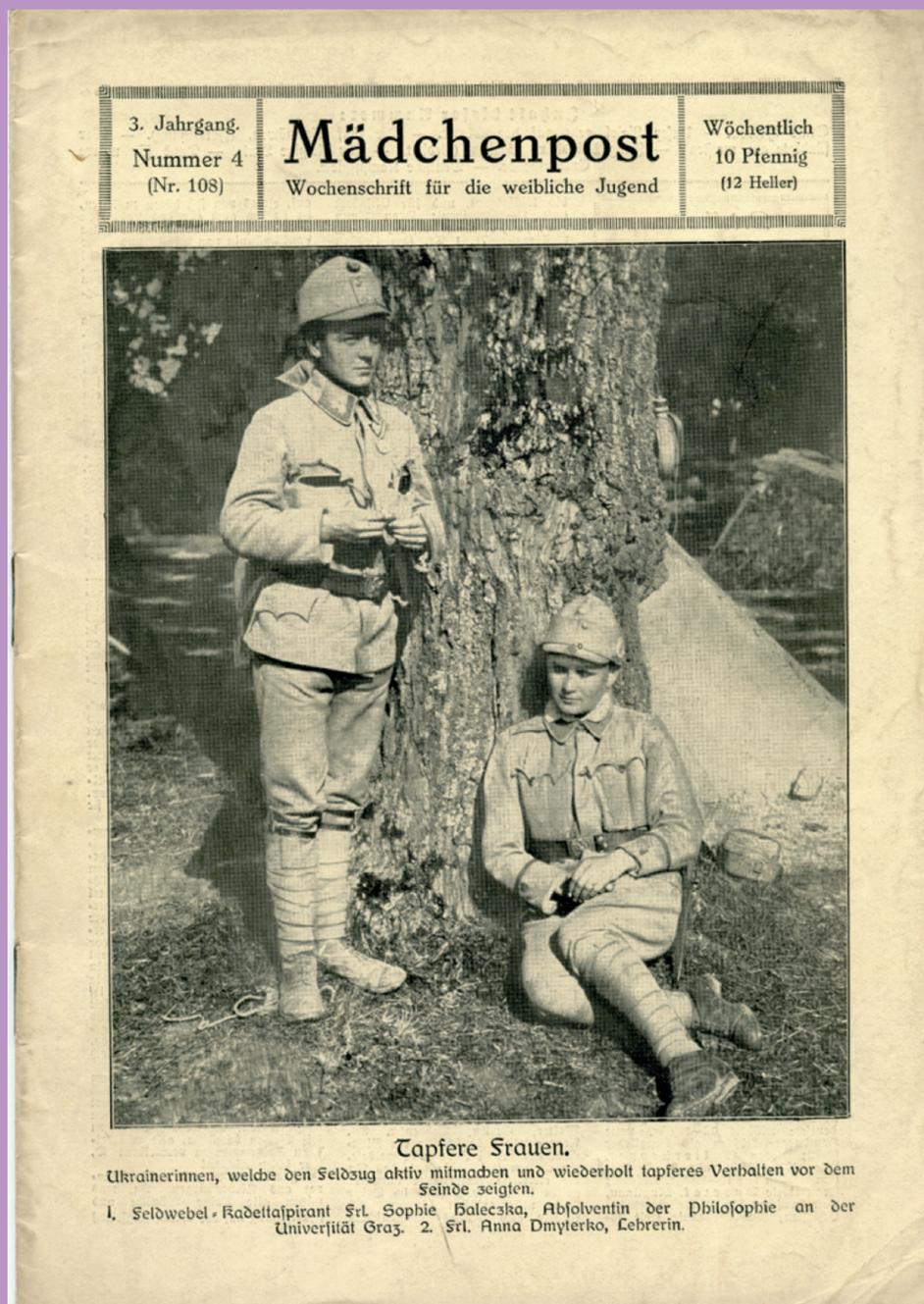
Olena Stepanivna in einer Männeruniform, Quelle: Latzel, Maubach, Satjukow (Hg.): Soldatinnen: Gewalt und Geschlecht im Krieg vom Mittelalter bis heute, Paderborn 2011

Zwischen Verehrung und Verdammnis

Trotz allem war es für viele Frauen einfacher, sich für den Einsatz im Feld zu tarnen und eine männliche Identität anzunehmen. Wurde das jedoch aufgedeckt, führte dies oft zu Entlassung. Gleichzeitig aber wurden einzelne Soldatinnen wie Olena Stepanivna „vermännlicht“, als Volksheld(in) stilisiert, um die besondere Kampftüchtigkeit der UkrainerInnen zu betonen.

Ein Fieber beherrscht mich. Ich nehme das Gewehr und Schiesse, wie auf em Schiessplatz (...) Ich lade, lege das Gewehr an und automatisch dehne ich mich. (...) Kugeln, die wie Bienen an einem hellen, sonnigen Tag schwärmen, schwirren um mich herum (...).

Sofia Halecko



Tapfere Frauen.

Ukrainerinnen, welche den Feldzug aktiv mitmachen und wiederholt tapferes Verhalten vor dem Feinde zeigten.

1. Feldwebel-Radetaaspirantin Srl. Sophie Halecska, Absolventin der Philosophie an der Universität Graz. 2. Srl. Anna Dmyterko, Lehrerin.

Mädchenpost, Quelle: Heeresgeschichtliches Museum Wien